

Chronik: Zwei Jahrhunderte organisierter Karneval

- 1822 Unter der Führung von Heinrich von Wittgenstein versammelt sich eine Gruppe bildungsbürgerlicher Kölner in der kleinen **Weinstube „Im Häuschen“**, um das alte Volksfest Karneval zu erneuern und wiederzubeleben. Sie bilden die Keimzelle des späteren Comités.
- 1823 Unter Wittgenstein erfolgt die offizielle **Gründung des „Festordnenden Comités“**. Mit dem ersten Rosenmontagszug (Motto: „Thronbesteigung des Helden Karneval“) treten auch die Roten Funken und die Hellige Knäächte un Mägde als Karnevalsgruppen erstmals auf. Erster „Held Karneval“ ist Kölnisch-Wasser-Fabrikant Emanuel Ciolina Zanoli.
- 1825 Erstmals sind **Bauer und Jungfrau** sicher im Zug vertreten (für das Auftauchen einer oder beider Figuren in den ersten beiden Zügen 1823 und 24 gibt es allerdings Indizien). Beide sind alte Stadtsymbole, die bereits im 15. bzw. 16. Jahrhundert erstmals erwähnt werden.
- 1830 Der Zug wird zum ersten Mal wegen politischer Kritik **verboten** und fällt aus, wird aber nach öffentlichen Protesten für das Folgejahr wieder erlaubt.
- 1836 Peter Hubert Leven, der als Erfinder der „**Bütt**“ gilt, übernimmt die Aufgabe des ausscheidenden von Wittgenstein. Ein Jahr später stirbt Emanuel Ciolina Zanoli, der bis dato stets den Helden Karneval verkörpert, wenn es gefragt war.
- 1842 Uneinigkeiten im Comité lassen den **Zug ausfallen**. Es kommt zur **Spaltung** und zur Gründung einer zweiten, bürgerlichen Karnevalsgesellschaft. (die „Eisenritter“ unter Friedrich Borchartt, die kurz darauf zur „Allgemeinen KG“ werden), während die bisherige Gesellschaft unter Peter Leven nun als „Hanswurstliches Parlament“ (und später als „Große KG“) weitermacht.
- 1846 Nachdem die Uneinigkeit bis zur Organisation von **zwei parallel laufenden Zügen** eskalierte (1844 und 1845), wird erstmals wieder ein einziger Zug unter Führung der „Allgemeinen KG“ veranstaltet.
- 1851 Die immer schärferen preußischen Vereins- und Versammlungsgesetze führen dazu, dass die Verantwortlichen den Karneval **vorsichtshalber ausfallen** lassen; im folgenden Jahr fällt der Zug fällt der preußischen Zensur zum Opfer.

- 1857 Nachdem auch die Züge 1856 und 1857 wegen **Finanzierungsproblemen** ausfielen, finden sich alte Karnevalisten und junge Reformer zusammen, die Anfang des folgenden Jahres die neue Gesellschaft „Train de plaisir“ gründen. So geht 1858 wieder ein Zug, dessen Themen nur gemäßigt politisch sind.
- 1861 Nach dem Tod König Friedrich Wilhelm IV. (gest. 2. Februar 1861) herrscht Landestrauer in Preußen, der Rosenmontagszug fällt aus. Der (namentlich nicht bekannte) Held unternimmt mit seinen Anhängern aber am Karnevalssamstag einen **Geisterzug** durch die Stadt.
- 1864 Wilhelm Kaulen übernimmt die Comité-Präsidenschaft und gerät schnell **ins Visier der Obrigkeit**. Seine Ideen sind zu satirisch und politisch, er wird gezwungen, das Amt niederzulegen. Sein Nachfolger wird im Folgejahr August Wilcke (1823 – 1913), der 17 Jahre an der Spitze steht.
- 1870 Obwohl sich die Roten Funken dagegen aussprechen, gehen die neu gegründeten **Blauen Funken** im Zoch mit. Sie mogeln sich an einer verabredeten Stelle vor den Zug. „**Mir han de Spetz**“ heißt noch heute ihr Funkenmarsch, denn den Platz als erste Gruppe haben sie im Rosenmontagszug seitdem traditionell inne.
- 1873 Das **50. Jubiläum** des reformierten Karnevals wird von Schnee und Kälte gedämpft, am Ende stoppen Schneeverwehungen den Rosenmontagszug.
- 1882 Die Funktion des Festordnenden Comités wird inzwischen von der „**Großen KG**“ getragen. Von ihr **spaltet sich** nun die „**Große Kölner KG**“ ab. Im Folgejahr gibt es deshalb wieder einmal zwei Züge. Komitee und Zugleitung verbleiben danach bis 1888 bei der Großen KG. Anschließend teilen sich die Präsidenten der beiden Gesellschaften, die gemeinsam das neue „Festordnende Komitee“ bilden, bis 1908 die Aufgabe des Komiteepäsidenten.
- 1883 **Prinz, Bauer und Jungfrau** treten erstmals als eine Einheit auf, und der Prinz wird erstmals „Seine Tollität“ genannt. (Erst ab 1937 wird das Trio aber als Dreigestirn bezeichnet.)
- 1889 Dem Karneval droht wegen **Anzänglichkeiten und Übergriffen während der tollen Tage** immer wieder ein Verbot. Peter Prior, der 1881 die Präsidenschaft der Großen KG übernahm, gibt die Losung aus: „Von Zoten frei die Narretei“ – das wird auch vom Stadtrat unterstützt. Prior macht den Zug zu einem Anziehungspunkt auch für

auswärtige Besucher, sorgt aber für „Zucht und Ordnung“, um die Reputation des Festes nicht zu gefährden.

- 1902 Erstmals **eskortiert** die neu gegründete **Ehrengarde** im Rosenmontagszug **Bauer und Jungfrau**. Sie nimmt den Platz im Handstreich: Eine vorgetäuschte Wagenpanne gibt den Ehrenardisten die Gelegenheit, sich im „Rubbedidupp“ (noch heute der Schlachtruf der Gesellschaft) an der gewünschten Stelle in den Zug einzugliedern, und diese Position hat sie seitdem auch behalten.
- 1903 Eine wahre „**Gründungswelle**“ von Karnevalsgesellschaften zeigt, wie populär das Fest in der wachsenden Stadt geworden ist: Ehrengarde (1902), Nippeser Bürgerwehr, Große Mülheimer KG und Lövenicher Neustädter (1903), Bürgergarde blau-gold (1904) und Prinzen-Garde (1906) sind allesamt heute etablierte Kölner Karnevalsgesellschaften.
- 1908 Statt einer Doppelspitze wird satzungsgemäß verankert, dass die **Komitee-Führung im jährlichen Wechsel** bei den Präsidenten der Großen von 1823 und der Großen Kölner liegt. Die Regelung wird **bis 1934** Bestand haben.
- 1914 Am Vorabend des Ersten Weltkriegs zieht der bis dahin größte Zug durch die Stadt: 74 Abteilungen und prachtvolle Wagen werden gefeiert. Danach gibt es 13 Jahre lang – von **1915 bis 1927** – **keinen Rosenmontagszug** mehr. Gründe sind der erste Weltkrieg, die anschließende wirtschaftliche Notlage sowie das spätere Verbot durch die britischen Besatzungsbehörden.
- 1922 Noch ist der Karneval in der wirtschaftlichen Notzeit verboten, da entwerfen Peter Prior und Carl Umbreit (der ehemalige und der zukünftige Präsident der Großen KG) sowie Fritz Maaß (künftiger Präsident Große Kölner) die in Grundzügen noch heute gültige Struktur: **Jede Kölner Karnevalsgesellschaft hat nun die Möglichkeit, sich dem Komitee anzuschließen**, das bis dahin nur von zwei KGs gebildet wurde.
- 1924 Obwohl Karneval offiziell noch verboten ist, wird mit Christian Wirges der **erste Prinz nach dem Ersten Weltkrieg** proklamiert.
- 1925 Der Sitzungskarneval ist wieder erlaubt, Kostüme in der Öffentlichkeit zu tragen bleibt verboten. Da der Rosenmontagszug ebenfalls verboten bleibt, ziehen **Prinz, Bauer und Jungfrau erstmals in vollem Ornat in den Karnevalssitzungen** auf.
- 1927 Der erste Rosenmontagszug nach dem Ende des Ersten Weltkriegs wird erst 14 Tage vor Karneval genehmigt. Das ist zu kurzfristig für einen regulären Zoch. Doch immerhin

werden 29 Gruppen und Wagen bei einer „**Kappenfahrt**“ präsentiert. Zudem gibt es etwa 760 Karnevalsveranstaltungen, davon alleine 600 Maskenbälle.

- 1929 Erstmals werden die **Wagen des Rosenmontagszuges zentral aufgebaut**. Dazu wird eine Halle der Kölner Messe genutzt. Durch die Einführung der elektrischen Straßenbahn ist die Höhe der Aufbauten nun auf 4,80 m begrenzt – deutlich niedriger als zuvor.
- 1933 Im Jahr der **NS-Machtergreifung** (und zuvor) haben Karnevalisten keine Berührungsängste oder bekennen sich offen zur NS-Ideologie. Nach zweijähriger Pause (Weltwirtschaftskrise) gibt es wieder einen Rosenmontagszug – auch dank Oberbürgermeister Konrad Adenauer, der für einen städtischen Zuschuss sorgt.
- 1934 Das „Festordnende Komitee“ wird im Zuge der **NS-Machtergreifung** aufgelöst. Die großen KGs leisten Widerstand, die Präsidenten verkünden, dass die Vereine ohne organisatorisches Mitbestimmungsrecht nicht mehr am Karneval teilnehmen werden („Narrenaufstand“). Als Kompromiss wird das Komitee durch einen verkleinerten „Festausschuss“ ersetzt. Später wird dies als Widerstand gegen den Nationalsozialismus dargestellt – in Wahrheit geht es wohl eher um die Wahrung eigener Pfründe.
- 1935 Mit **Thomas Liessem** tritt der Präsident der Prinzengarde (im Amt 1929 – 1963) an die Spitze des Festausschusses. Mit ihm endet die wechselnde Präsidenschaft zwischen Großer KG und Großer Kölner. Er wird den Festausschuss bzw. das Komitee durch die gesamte NS- und Kriegszeit hindurch leiten.
- 1936 An Weiberfastnacht (20. Februar 1936) wird in der Kölner Messe erstmals eine feierliche **Prinzenproklamation** zelebriert.
- 1937 Die **KDF-Organisation** scheitert beim **Versuch**, die organisatorische, künstlerische und finanzielle Ausgestaltung des Karnevals **endgültig zu übernehmen**. Den Karnevalisten kommt dabei der Zufall zur Hilfe, denn der in Ungnade gefallene Oberbürgermeister gewährt kurz bevor er Abtritt einen großen Finanzausschuss, der zwar nicht in voller Höhe ausgezahlt wird, aber den Karneval absichert.
- 1938 Ein sichtbares Zeichen der **NS-Vereinnahmung des Karnevals** ist der Bruch mit dem zu diesem Zeitpunkt bereits über 100 Jahre alten Brauch, karnevalistische Frauenrollen durch Männer darzustellen – als Konzession an die Homophobie der NS-Ideologie gibt

es schon zuvor nur **weibliche Mariechen** und nun auch eine **weibliche Jungfrau**. Das bleibt auch im letzten Vorkriegs-Karneval 1939 so.

- 1947 Ein Jahr vor dem 125. Jubiläum des organisierten Karnevals wird am 17. Januar 1947 der **Festausschuss des Kölner Karnevals wieder gegründet**. Die Vertreter von 25 Mitgliedsgesellschaften wählen Albrecht Bodde zum Präsidenten, in dessen Vorstand z. B. auch Karl Berbuer und Jean Küster mitwirken.
- 1949 Der erste Nachkriegs-Zug ist eine „**Erweiterte Kappenfahrt**“, Zugleiter ist der ehemalige und künftige FK-Präsident Thomas Liessem. Zwölf Wagen und ein paar Kamelle gibt es – letztere von Stollwerck mit einer Extrazuteilung Zucker produziert. Am 11.11. versammeln sich einige Karnevalisten in Gedenken an Willi Ostermann: Die Geburtsstunde der Sessionseröffnungen. Herbert Limbach, späterer Präsident der KG Greesberger veranstaltet gemeinsam mit der Kölnischen Rundschau den ersten „Hausfrauennachmittag“ – die Geburtsstunde der **Mädchensitzungen**.
- 1950 Die Zeichen stehen endgültig auf **Neubeginn**. Es gibt den „echten“ **Rosenmontagszug** nach dem Krieg, auch der **Veedelszoch** wird zum ersten mal wieder veranstaltet und das „Literarischen Komitees“ zur Förderung des Musik- und Redner-Nachwuchses gegründet.
- 1951 Bislang zogen Rosenmontag nur Pferde die Wagen, doch diesmal wird vor einen Prunkwagen **erstmal ein Traktor** vorgespannt. 1952 sind es bereits die Hälfte der Wagen, ab 1954 werden alle Festwagen von Traktoren gezogen.
- 1952 Erstmals gehen am Karnevalssonntag die **Schull- und Veedelszöch** als gemeinsamer Zug.
- 1954 Der „**Festausschuss**“ wird in „**Festkomitee des Kölner Karnevals von 1823 e. V**“ **umbenannt**. Gründung des „Großen Senats“ des FK als finanzkräftiges Unterstützergremium.
- 1963 Zum neuen Festkomitee-Präsidenten wird **Ferdi Leisten**, der dieses Amt elf Jahre lang – bis 1973 – ausüben wird. Im ersten Jahr als Präsident beginnt Leisten mit der Einrichtung eines Archivs.
- 1965 Erstmals zieht der Rosenmontagszug durch die verwinkelte Altstadt, anstatt wie zuvor über die Ringe. Ebenfalls neu: Beginn der Tradition eines jährlich proklamierten **Kinderdreigestirns**.

- 1973 Zahlreiche Details machen das 150. FK-Jubiläum zu einem rauschenden Fest. Die Stadt Köln spendet die noch heute genutzten, beleuchteten Straßendekorationen. Ein **Sternmarsch** führt Karnevalisten aus allen Richtungen zum Rathausplatz (ab 1988 gibt es dann einen jährlichen Sternmarsch). Ein Feuerwerk zieht hunderttausende Besucher an. Auch die Roten Funken und Die Große von 1823 begehen ihre Jubiläen.
- 1982 **Ralf Bernd Assenmacher** wechselt vom Amt des Zugleiters ins Präsidentenamt des FK. Er hatte zuvor bereits als Zugleiter mit der Zulassung von Frauen Reformwillen gezeigt und gründete einen Juniorenkreis im FK.
- 1987 Assenmachers Nachfolger wird Rudi Hermann. Er setzt weiter auf Jugendförderung und gründet außerdem die „**Wirtschaftsdienst des Kölner Karnevals GmbH**“, die steuerliche Vorteile und eine bessere Vermarktung des Karnevals verspricht.
- 1989 Mit Gisbert Brovot wird der Prinz von 1969 zum Festkomitee-Präsidenten gewählt. Er wird in vielen Punkten für neuen Wind sorgen – so etwa durch die erstmalige Berufung **weiblicher Vorstandsmitglieder** (1990) oder eine McKinsey-Studie zu Image und Wirtschaftskraft des Karnevals (1993).
- 1991 Der ab Januar tobende zweite **Golfkrieg** bewegt die Präsidenten der FK-Gesellschaften zum Verzicht auf öffentliche Veranstaltungen, der Rosenmontagszug wird abgesagt. Spontan formieren sich aber mehrere kleine Züge, die im Folgejahr dazu führen, dass am Karnevalssamstag die alte Tradition des **Geisterzugs** neu belebt wird.
- 1994 FK-Präsident Gisbert Brovot besucht die **Stunksitzung** – und trägt dabei seine offizielle Präsidenten-„Mötz“. Konservative Karnevalisten – darunter auch seine beiden Vizepräsidenten – entfachen einen Sturm der Entrüstung, der den ohnehin in der Kritik stehenden Brovot nach dem Ende der Session zum Amtsverzicht bewegt. Sein Nachfolger wird Hans Horst Engels.
- 1998 Das Festkomitee feiert 175 Jahre reformierten Karneval mit einer Reihe von Veranstaltungen, Ausstellungen und einer Buchveröffentlichung. Der aus diesem Anlass veranstaltete **Sternmarsch der Veedelsvereine** wird in den Folgejahren zur festen Institution und jeweils von den Freunden und Förderern des Kölnischen Brauchtums e.V. organisiert.
- 1999 Einweihung der neuen **Räumlichkeiten des Festkomitees am Maarweg**, die erstmals Büros, Sitzungsräume, Zugleitung, Wagenbauer, Eventhalle und **Karnevalsmuseum** an einem zentralen Ort vereinen.

- 2000 Nach fast 30 Jahren **ändert der Zug seine Richtung** und geht vom Severinsviertel bis Sankt Gereon – eine Folge des Umzugs an den Maarweg.
- 2005 Doppelter Generationswechsel im Festkomitee: Nach über elfjähriger Amtszeit übergibt Hans-Horst Engels die Präsidentschaft im Festkomitee an Markus Ritterbach, neuer Zugleiter wird Christoph Kuckelkorn. Beide arbeiten an der überfälligen **Modernisierung und Professionalisierung** von Festkomitee und Rosenmontagszug.
- 2007 Am Tag vor der Prinzenproklamation findet erstmals eine „**Kölsche Messe**“ im Dom statt.
- 2010 Nach dem Einsturz des Kölner **Stadtarchivs** muss der **Zugweg geändert** werden und führt erstmals über die bis heute übliche Route durch das Veedel zwischen St. Georg und St. Maria Lyskirchen.
- 2012 **Prinz Marcus II.** ist der erste Narrenherrscher, der sich offen zu seiner Homosexualität bekennt. Der Zugweg wird erweitert und führt erstmals durch Hahnentorburg und über den Hohenzollernring.
- 2014 Am 13. Dezember 2014 wird der rheinische Karneval in das nationale Verzeichnis des „**immateriellen Kulturerbes**“ aufgenommen.
- 2015 Historiker legen im Festkomitee-Auftrag die umfassende Dokumentation „Alaaf unterm Hakenkreuz“ vor – eine längst überfällige **Aufarbeitung der NS-Historie** des Karnevals.
- 2019 Erstmals seit 1955 kommen die Angehörigen des **Dreigestirns** aus **drei verschiedenen Karnevalsgesellschaften**.
- 2021 Die **Corona-Pandemie** erzwingt die Streichung des Sitzungs- und Straßenkarnevals, der Fastelovend muss sich neu erfinden. Dazu gehört die Verlegung der Sessionseröffnung in ein WDR-Fernsehstudio. Statt eines Rosenmontagszugs produziert der WDR mit dem Festkomitee und dem Hännischen-Theater einen liebevoll inszenierten Puppen-Zug für die Fernseh-Ausstrahlung.
- 2022 Statt eines Rosenmontagszugs in der Kölner Innenstadt soll es wegen der anhaltenden Pandemie ein Rosenmontagsfest im RheinEnergieStadion geben. Der Überfall russischer Truppen auf die Ukraine führt jedoch dazu, dass auch diese Alternative abgesagt wird. Der Zug wird spontan zu einer **Friedensdemonstration mit über 250.000 Teilnehmern** umfunktioniert.

Kontakt für Rückfragen:

Festkomitee Kölner Karneval

Tanja Holthaus

Pressesprecherin

Telefon: 0151 18232888

E-Mail: tanja.holthaus@koelnerkarneval.de